

## AnGedacht

Wer kennt sie nicht, die Worte des wunderschönen Liedes von Paul Gerhardt „Geh aus mein Herz und suche Freud“? Ich bin sicher, würden wir eine Hitparade unserer Gesangbuchlieder veranstalten – und so etwas ähnliches haben wir ja auch vor, wie Sie weiter hinten in dieser Ausgabe erfahren können – dieses Lied würde mit Sicherheit unter die Top 10 oder sogar die Top 3 kommen. Mein persönliches Lieblings-Gesangbuchs-Lied ist es auf alle Fälle!

Woran liegt das? Was macht dieses Lied mit seinen 15 Strophen so populär? Modern ist es jedenfalls nicht, der Text stammt aus dem 17. Jahrhundert. Ein Grund ist sicher die Melodie, die man nicht mehr aus dem Kopf kriegt und die sich gut singen lässt. Sie haben doch bestimmt im Geiste schon mitgesummt, als sie die ersten Worte gelesen haben, oder?

Doch das allein kann es ja nicht sein. Was also ist es dann?

Bereits in der ersten Strophe wird klar, um was es dem Dichter geht:

*„Geh aus mein Herz und suche (!) Freud in dieser lieben Sommerzeit,  
an deines Gottes Gaben.*

*Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.“*

Wenn die Freude nicht da ist, dann geh los und suche sie! Warte nicht, bis sie zu dir kommt! Tritt vor die Tür, schaue dich um in der Natur und suche nach dem, was dir gut tut!

Das ist ein weiser Rat, den Paul Gerhardt uns da gibt: Losgehen, aktiv werden, nicht im eigenen Mief sitzen bleiben und letztlich ersticken, das ist es, was er meint. Such dir die Freude, wenn du sie in deinem Leben gerade nicht spüren kannst! Hebe deine Augen, sieh dich um und beweg dich! Paul Gerhardt weiß, es gibt immer wieder Situationen im Leben, die uns lähmen. Manchmal werden Angst und Sorgen so groß, da können wir uns einfach nicht mehr bewegen, da ist weit und breit keine Freude zu finden. Paul Gerhardt selbst hat immer wieder solche Zeiten durchleben müssen. Und doch sind seine Lieder voller Vertrauen, dass es trotzdem Freude geben kann, dass es immer wieder weiter geht und letztlich gut wird. Wenn wir die Texte seiner Lieder lesen, ist es genau das, was immer wieder auffällt: diese grenzenlose Vertrauen, dass Gott es trotz allem gut mit seinen Menschen meint!

*„Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;*

*ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.“*

so heißt es in der 8. Strophe. Staunen erfüllt Paul Gerhardt über das, was Gott für seine Menschen tut. Gottes wunderbare Schöpfung – er kann sie gar nicht genug loben. Versuchen wir einmal, es ihm nachzumachen. Versuchen wir einmal, all das Gute wahrzunehmen, das unser Leben ausmacht. Nicht immer nur auf das Negative schauen – suchen und finden wir das, was unser Leben lebenswert macht!

Das ist vielleicht auch ein Grund für die Beliebtheit dieses Liedes, dass es unseren Horizont weitet, dass es uns lehrt, unser Leben aus einer Perspektive der Dankbarkeit zu betrachten.

Einen Versuch ist es wert, finde ich. Lassen wir uns ein auf eine Haltung der Dankbarkeit und des Vertrauens, sehen und genießen wir die kleinen und großen Gaben unseres Lebens!

Iris Zeuner